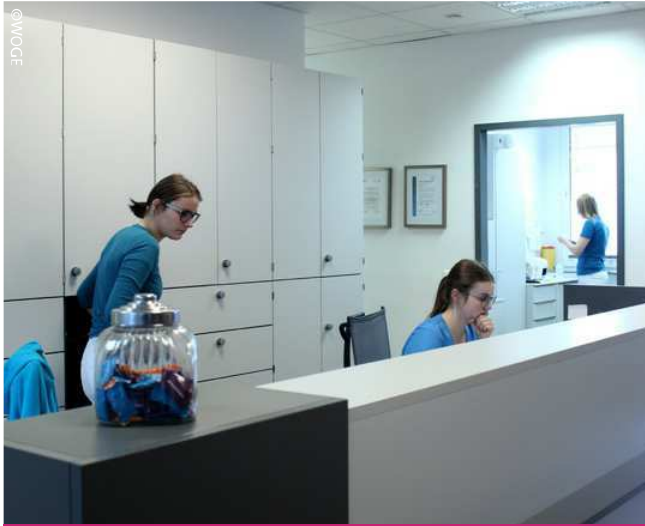


## ÄRZTEBÜNDNIS ENTLASTET MITGLIEDER IM PRAXISALLTAG

Das „Wormser Gesundheitsnetz“ WoGe bietet Mitgliederpraxen ein umfangreiches Dienstleistungsangebot zur Erleichterung des Praxisalltages.



In der 500 Quadratmeter großen WoGe-Praxis arbeiten sechs Ärzte, eine Psychologin und 13 nichtärztliche Angestellte.

In der 2003 gegründeten eingetragenen Genossenschaft WoGe sind aktuell 110 Ärztinnen und Ärzte verschiedener Fachrichtungen in 75 Praxen im Raum Worms zusammengeschlossen. Unter dem Leitsatz „Hier sind Sie gut aufgehoben“ richten sich die Angebote des Praxisnetzes an alle Patientinnen und Patienten und regionalen Akteure im Gesundheitswesen. Zentrales Ziel ist der Erhalt einer qualitativen und verlässlichen Patientenversorgung in der Region. Seit 2018 ist die WoGe als Praxisnetz durch die Kassärztliche Vereinigung Rheinland-Pfalz anerkannt.

Ausgehend von der Erkenntnis, dass der Ärztemangel auch vor der Region Worms nicht haltmacht, wurde ein umfangreiches Maßnahmenbündel entwickelt, um Ärztinnen und Ärzten den Einstieg und den Alltag in der vertragsärztlichen Versorgung der Region Worms zu erleichtern. Die WoGe arbeitet dazu eng mit den Mitgliederpraxen, der Stadt Worms, dem Wormser Klinikum und weiteren Partnern zusammen. Koordiniert werden alle Maßnahmen von der WoGe-Geschäftsstelle unter der Leitung der Diplomkauffrau Birgit Sattler.

### Jungen Ärztenachwuchs frühzeitig an Worms binden

Um bereits im Studium eine Beziehung des ärztlichen Nachwuchses zu der Region Worms herzustellen und diese für eine spätere ärztliche Tätigkeit in der Region zu gewinnen, vermittelt die WoGe Medizinstudierenden Famulaturen in Praxen ihrer Wahl. Darüber hinaus werden gemeinsam mit dem Klini-

kum Worms jährlich vier Plätze für ein Tertial des praktischen Jahres (PJ) im Wahlfach Allgemeinmedizin angeboten. Häufig können so Studierende für eine spätere Facharztweiterbildung in der Region gewonnen werden. Hierzu wurde zusammen mit dem Klinikum Worms ein Weiterbildungsverbund Allgemeinmedizin gegründet: Eine organisierte und strukturierte Facharztweiterbildung entlastet die angehenden Hausärzte. Mühseliges Suchen nach weiterbildenden klinischen Abteilungen und Praxen entfällt. Jedem Weiterbildungsassistenten steht während dieser Zeit ein Mentor zur Seite.

Neben den Ärztenachmittagen „WoGe meets Nachwuchs“, an denen sich WoGe-Mitglieder den Fragen der jungen Medizinergeneration stellen, lädt die WoGe gemeinsam mit der Stadt einmal im Jahr zum Ärzte-Wochenende für Nachwuchskräfte samt ihren Familien ein. Neben Expertenvorträgen rund um die Niederlassung kann das kulturelle und familiengerechte Angebot in Worms kennengelernt und erlebt werden.

### Vielfältige Dienstleistungen erleichtern Mitgliederpraxen die Versorgung

Die Nachfolgersuche gestaltet sich auch in Worms teils schwierig. „Wie hält man abgabewillige Ärzte länger in ihren Praxen?“ und „Wie gewinnt man mehr junge Ärztinnen und Ärzte für eine Niederlassung?“ sind zentrale Fragen der Sicherstellung der medizinischen Versorgung, die auch die WoGe beschäftigen. Mehr Zeit für Patienten ist dabei einer der häufigsten Wünsche von Ärztinnen und Ärzten, weniger Bürokratie eine der häufigsten Forderungen an die Politik. Die WoGe kann zwar auch keine bürokratischen Hürden abschaffen, bietet ihren Mitgliederpraxen jedoch ein umfangreiches kostenfreies wie auch kostenpflichtiges Dienstleistungsangebot, das vielfältige Erleichterungen im täglichen Praxisalltag bietet. So können etwa Quartalsabrechnungen über einen Zugang zur Telematik-Infrastruktur in der WoGe-Geschäftsstelle übermittelt werden.

Viele, auch zertifizierte Fortbildungen werden vor Ort angeboten. Die WoGe berät Praxen rund um das Praxismanagement, unterstützt bei der Nachwuchssuche und bietet eine Stellenbörse für Praxispersonal. Ein WoGe-Handy sichert den direkten Draht zu Kolleginnen und Kollegen. Kooperationsverträge, Behandlungspfade, Patientenschulungen und vielfältige Sonderkonditionen bei externen Dienstleistern runden das WoGe-Angebot für die Mitgliedspraxen ab. In Pilotgruppen werden zurzeit mehrere Projekte zur Digitalisierung – von elektronischer Visite bis eAkte – auf ihre Praxistauglichkeit hin getestet.

## Die WoGe-Praxis als Filetstück

Trotz aller Dienstleistungsangebote bleibt eine entscheidende Hürde bestehen: Viele junge Ärztinnen und Ärzte scheuen die langfristigen finanziellen und bürokratischen Verpflichtungen, mit denen eine Niederlassung verbunden ist. Wie also junge Mediziner zu einer Niederlassung bewegen? Die Lösung liegt in der Beseitigung der Hürden. Und somit war die Idee geboren: finanzielles Risiko abnehmen und von Bürokratie entlasten. Dazu wurde 2015 die eigene WoGe-Praxis „Ärztegemeinschaft Liebenauerfeld“ geschaffen. „Dies war zunächst ein großes finanzielles Risiko für uns“, schildert Geschäftsführerin Sattler. „Für das Anmieten der Praxisräume und die Praxisausstattung mussten wir viel Geld investieren und langfristige Verbindlichkeiten eingehen. Ohne die Zusage des WoGe-Vorsitzenden und Allgemeinmediziners Paul Brämer, mit einer Zweigpraxis in diese Räume zu ziehen, hätte die WoGe das Projekt sicher nicht realisieren können.“

In der WoGe-Praxis praktizieren derzeit zwei selbstständige und zwei angestellte Allgemeinmediziner, eine Kinderärztin, ein Chirurg und eine Psychologin. Unterstützt werden sie von dreizehn Medizinischen und Verwaltungs-Fachangestellten sowie drei Auszubildenden. Die Praxis wird als GbR in Form einer Praxismgemeinschaft betrieben. Die entscheidenden Vorteile für die Praxisinhaber:

- Mietverträge mit der WoGe, die auch die Praxiseinrichtung beinhaltet, müssen nur jeweils für ein Jahr abgeschlossen werden. Die Selbstständigkeit kann so risikoarm getestet werden.
- WoGe übernimmt per Dienstleistungsvertrag sämtliche nichtmedizinische Aufgaben wie Beschaffung, Datenverarbeitung und Personalmanagement – eine enorme bürokratische Entlastung für alle Praxisinhaber.

## ZERTIFIZIERUNG PRAXISNETZE

Mit dem GKV-Versorgungsstrukturgesetz von 2012 fiel der Startschuss für die Anerkennung und Förderung von Praxisnetzen. Die KBV entwickelte eine bundesweite Rahmenvorgabe – als Grundlage für die regionalen KV-Richtlinien. Bis heute wurden deutschlandweit insgesamt 73 Netze als Praxisnetze anerkannt, davon zwei in Rheinland-Pfalz: die Gesundheitsorganisation Ludwigshafen eG (GO-LU) sowie das Wormser Gesundheitsnetz eG (WoGe).

📄 Richtlinie der KV RLP: [www.kv-rlp.de/561659-6865](http://www.kv-rlp.de/561659-6865)

— ” —  
In unserer Praxis können freiberufliche Ärzte noch Ärzte sein, ohne sich mit dem Papierkram beschäftigen zu müssen.

**Paul Brämer,**  
Vorstandsvorsitzender  
WoGe



— ” —  
Der Start zur ersten eigenen WoGe-Praxis war zunächst ein großes finanzielles Risiko für uns.

**WoGe-Geschäftsführerin**  
**Birgit Sattler**



Für Paul Brämer steckt in Praxisnetzen viel Potenzial. Ohne Kooperation sei die Patientenversorgung gerade im Hinblick auf die demografische Entwicklung nicht zu stemmen. Insofern sei das Praxisnetz das beste Modell. „Der entscheidende Punkt ist, dass man den jungen Kolleginnen und Kollegen die Möglichkeit zur Selbstständigkeit gibt, ohne sie dazu zu zwingen, wirtschaftliche Risiken einzugehen. Mehr freie Zeit bringt folglich auch mehr Lebensqualität. In unserer ‚WoGe-Praxis‘ können auch freiberufliche Ärzte noch Ärzte sein, ohne sich zu sehr mit dem ganzen Papierkram beschäftigen zu müssen.“ Eine Einschätzung, die Nesriye Maiwald vollständig teilt. „Ich kann mich trotz meiner Selbstständigkeit auf die Behandlung meiner kleinen Patienten konzentrieren. Alle anderen Jobs werden von Menschen übernommen, die das sogar noch besser können als ich. Schließlich habe ich Medizin und nicht Betriebswirtschaft studiert“, argumentiert die niedergelassene Kinderärztin in Worms, die zuvor über viele Jahre in Krankenhäusern gearbeitet hat. Familie und Beruf sieht sie in dieser Form der Niederlassung viel besser miteinander vereinbar, als das in der Klinik je möglich sei.

Der jungen Medizinergeneration den Einstieg in die Selbstständigkeit zu erleichtern, würde in Zeiten zunehmenden Ärztemangels immer wichtiger, so Brämer. „Würde der Gesetzgeber uns als Praxisnetz zusätzlich den Leistungserbringerstatus

ermöglichen, könnte die WoGe selbst Praxen betreiben und die Hürde für einen Einstieg in die ambulante Versorgung durch Anstellungen von Ärztinnen und Ärzten sowie medizinischem Personal weiter verringern. Wir könnten zum Beispiel dort, wo Praxen nicht nachbesetzt werden, Ärztinnen und Ärzte anstellen, die in mehreren Gemeinden tageweise medizinisch tätig werden könnten. Dass der Gesetzgeber zwar den Kommunen dieses Recht zubilligt, uns aber nicht, ist in keiner Weise nachzuvollziehen.“

An Nachfrage für das WoGe-Praxismodell mangelt es jedenfalls nicht. „Wir haben bereits weitere Interessenten“, berichtet

Geschäftsführerin Sattler. Zusammen mit der Stadt Worms sei man derzeit im Gespräch für eine zweite WoGe-Praxis. ■

📍 WoGe-Praxis: [www.aerztegemeinschaft-liebenauerfeld.de](http://www.aerztegemeinschaft-liebenauerfeld.de)  
👤 Wormser Gesundheitsnetz (WoGe):  
[www.woge-worms.de/](http://www.woge-worms.de/)

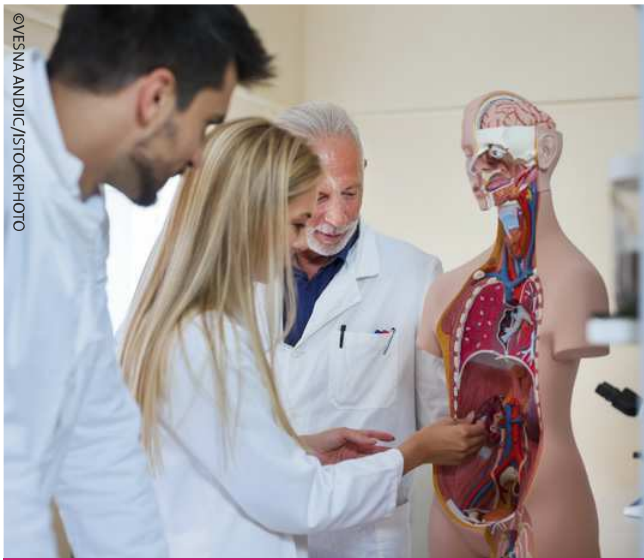


### ▶ KV-TV

„Portrait Wormser Gesundheitsnetz“ vom 4. März 2019:  
[www.kv-rlp.de/674993](http://www.kv-rlp.de/674993)

## PROJEKT WILL ÄRZTLICHEN NACHWUCHS AN DIE REGION BINDEN

Schier ungebrochen ist das zunehmende Interesse an den von der KV RLP geförderten Famulaturen in hausärztlichen Praxen. Jetzt soll das Angebot um die Gruppenfamulatur erweitert werden.



Das gemeinsame Erlernen und Erleben steht im Mittelpunkt der von der KV RLP mit den Kommunen angestrebten Gruppenfamulatur.

Seit 2013 unterstützt die KV RLP die Famulatur in einer hausärztlichen Praxis in Rheinland-Pfalz mit monatlich 500 Euro. Anfang dieses Jahres wurde das Angebot auf kinderärztliche Praxen ausgedehnt. Medizinstudierende haben dadurch schon frühzeitig die Möglichkeit, erste Erfahrungen im Praxisalltag zu sammeln. Zugleich ist die Famulatur ein wichtiges Instrument, herangehende Ärztinnen und Ärzte für die hausärztliche Versorgung zu begeistern und dabei ihre Region kennenzulernen.

Nach der guten Resonanz auf das Angebot hat sich die KV RLP zusammen mit dem Hausärzterverband Rheinland-Pfalz und den Kommunen darauf verständigt, in der Allgemeinmedi-

zin zusätzlich eine Gruppenfamulatur ins Leben zu rufen. Die Idee dazu kam von Studierenden der medizinischen Fakultät in Mainz. Es handelt sich um ein Pilotprojekt. Der Adressatenkreis der Kommunen – Kreise und Verbandsgemeinden – beschränkt sich zunächst auf die Mittelbereiche, in denen jeweils ein Weiterbildungsverbund aktiv ist.

„Das Konzept sieht vor, einer Gruppe von angehenden Medizinern in den Semesterferien eine Wohnung für eine Wohngemeinschaft in einer Kommune kostenfrei zur Verfügung zu stellen. Hier entsteht dann quasi eine Ferien-WG, deren Mitglieder tagsüber in den umliegenden Praxen famulieren“, erläutert Verbandsvorsitzender Dr. Burkhard Zwerenz. Bislang scheiterte die Umsetzung daran, dass die Medizinstudierenden für die Zeit der Famulatur keine Unterkunft fanden oder nicht die finanziellen Möglichkeiten hatten.

### Zusagen von ersten Kommunen liegen bereits vor

Nun hat sich die KV RLP zusammen mit dem Hausärzterverband direkt an die Kommunen gewandt und geeignete Unterkünfte angefragt. Bisher haben sich die Verbandsgemeinden in Baumholder, Herrstein, Prüm, Rhaunen, Maifeld und Vordereifel, die Städte Andernach und Mayen sowie die Landkreise Altenkirchen, Mayen-Koblenz und Eifelkreis Bitburg-Prüm bereit erklärt, kostenlosen Wohnraum zur Verfügung zu stellen. Über die genaue Anzahl der Famulanten werden in einigen Fällen gesonderte Gespräche mit den kommunalen Entscheidungsträgern geführt. Auf Basis der Rückläufe werden anschließend alle im konkreten Mittelbereich ansässigen Praxen im Namen des Hausärzterverbandes Rheinland-Pfalz um Aufnahme von Famulanten gebeten.